

Predigt am Pfingstfest

Gottesdienst am 31.05.2020

Andreas Fehler, Pastor FeG Bonn

Predigttext: Johannes 16,5-15

5 „Aber jetzt gehe ich zu dem, der mich gesandt hat. Und keiner von euch fragt mich: ›Wohin gehst du?‹

6 Denn ihr seid erfüllt von tiefer Traurigkeit über das, was ich euch sage.

7 Doch glaubt mir: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht von euch wegginge, käme der Helfer nicht zu euch; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn er kommt, wird er der Welt zeigen, dass sie im Unrecht ist; er wird den Menschen die Augen öffnen für die Sünde, für die Gerechtigkeit und für das Gericht.

9 Er wird ihnen zeigen, worin ihre Sünde besteht: darin, dass sie nicht an mich glauben.

10 Er wird ihnen zeigen, worin sich ´Gottes` Gerechtigkeit erweist: darin, dass ich zum Vater gehe, wenn ´ich euch verlasse und` ihr mich nicht mehr seht.

11 Und was das Gericht betrifft, wird er ihnen zeigen, dass der Herrscher dieser Welt verurteilt ist.

12 Ich hätte euch noch viel zu sagen, aber ihr wärt jetzt überfordert.

13 Doch wenn der ´Helfer` kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch zum vollen Verständnis der Wahrheit führen. Denn was er sagen wird, wird er nicht aus sich selbst heraus sagen; er wird das sagen, was er hört. Und er wird euch die zukünftigen Dinge verkünden.

14 Er wird meine Herrlichkeit offenbaren; denn was er euch verkünden wird, empfängt er von mir.

15 Alles, was der Vater hat, gehört auch mir. Aus diesem Grund sage ich: Was er euch verkünden wird, empfängt er von mir.«

Vor dem Pfingstfest steht das Versprechen Jesu an seine Jünger „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird“. So wie es ohne Gott, den Vater keine Schöpfung gäbe, so wie es ohne Gott, den Sohn keine Erlösung gäbe, so gäbe es ohne Gott, den Heiligen Geist keinen Glauben, keine Gemeinde, nicht die Bibel, keine Mission usw.

Der Heilige Geist ...

1. ... tröstet die Jünger! (Verse 5-7)

Jesus kann so weit gehen, dass er den traurigen Jüngern sagt, dass die Gegenwart Gottes in Form des Heiligen Geistes „wertvoller“ ist als die Gegenwart in Form des leibhaftigen Sohnes Gottes.

Der Heilige Geist ist nicht nur Kraft (Dynamis, Apostelgeschichte 1,8), nicht nur leitet er Seine Leute (Apostelgeschichte 16,7), er ist zuallererst Tröster. Durch den Heiligen Geist kommt Gott uns noch näher. Er ist nicht nur Gott als Gegenüber, er wohnt in uns (Römer 8,9). Als Tröster ist er eben nicht „Antreiber“, der uns für den Dienst Kraft gibt und durch die Gaben zum Dienst befähigt. Als Tröster ist er Gemeinschaft mit uns.

Der Paraklet ist derjenige, der ein gutes Wort für uns einlegt, der freundlich redet, der zuredet, der ruft, aufweckt, ermahnt, einlädt, ermutigt.

Der Heilige Geist tröstet uns auf vielfältige Weise. Er tut dies direkt, indem er unser aufgeschreckten Seele Frieden schenkt, aber auch mittels der Heiligen Schrift (Römer 12,1) und indem Er uns in die verbindliche Gemeinschaft seiner Gemeinde beruft. Trösten (parakaleo)/ Erbauen (oikodomeo) ist nicht nur eine Gnadengabe (Römer 12,8), sondern Kennzeichen christlicher Gemeinde, Kriterium für den guten Einsatz der Charismata (1. Thessalonicher 5,11; 1. Korinther 14,3.5.31).

2. ... öffnet den Menschen die Augen ... (Verse 8–11)

Jesus nimmt einen Gedanken aus dem Propheten Jesaja (Kapitel 41-53) auf, wenn er das Geschehen der Mission mit einer Gerichtsverhandlung vergleicht.

Ist der Heilige Geist gegenüber den Jüngern Jesu Verteidiger, Anwalt, so ist er gegenüber der Welt Staatsanwalt.

Er öffnet den Menschen die Augen für die drei wesentlichen Dinge in einem Verfahren: Sünde: Aufdeckung von Schuld; Gerechtigkeit: Nachweis der Schuld; Strafe: Urteilsspruch.

2.1 ... für die Sünde (das Kreuz).

Der Begriff steht hier in der Einzahl. Es geht also nicht in erster Linie um die moralischen Vergehen. Kirche hat immer wieder den Fehler gemacht, den Menschen aus ihrer angeblich moralischen Überlegenheit zu zeigen, dass sie verloren sind. Was es braucht ist nicht das schlechte Gewissen, nicht Wissen um Sünde. Das kann nur ein erster Schritt zur Erkenntnis sein. Erkenntnis aber schafft alleine der Geist Gottes. Der Mensch kann von sich aus Sünde nicht erkennen (1. Korinther 2,14). Erkenntnis ist nicht Wissen, sondern Beziehung. Ich erkenne, dass die Sünde nicht nur eine Tat ist, sondern mich selbst betrifft. Ich habe nicht nur gesündigt, ich bin Sünder. Sündenerkenntnis entsteht nicht dadurch, dass wir den Menschen „die Leviten lesen“, sondern wir malen ihnen Christus als den Gekreuzigten vor die Augen (Galater 3,1) und der Heilige Geist ermöglicht den Menschen, das Angebot der Versöhnung anzunehmen.

Die Menschen gehen nicht an ihren Sünden verloren, sondern an ihrer Sünde, an dem Unglauben, die Liebe Gottes nicht anzunehmen.

2.2 ... für die Gerechtigkeit (die Auferstehung).

Gerechtigkeit hat in der Bibel nicht in erster Linie die Bedeutung von iustitia, symbolisiert durch die verbundenen Augen der Göttin und die ausgeglichene Waage. Gerecht vor Gott bedeutet: heil sein, in Übereinstimmung mit Gott sein.

Die jüdischen Ankläger bestreiten die Gerechtigkeit Jesu – seine Übereinstimmung mit Gott - (Johannes 7,12; 10,33; 18,30). Der Heilige Geist öffnet die Augen dafür, dass das Sterben Jesu sich durch die Auferstehung Jesu als absolut gerecht zeigt. Durch die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu wird sichtbar, dass Jesus in absoluter Übereinstimmung mit Gott, dem Vater gehandelt hat.

2.3 ... für das Gericht (Gewissheit).

Der „Fürst dieser Welt“ ist der Teufel (Johannes 12,31). Der Heilige Geist öffnet die Augen dafür, dass Tod und Auferstehung Jesu die Niederlage des Teufels ist. Er verliert das Recht, die Gläubigen anzuklagen. Der endgültige Sturz des Teufels ist vorprogrammiert. Egal ob zwischen dem Tod und der Auferstehung drei Tage oder 3000 Jahre liegen, die Auferstehung ist gewiss, der Tod ist nicht mehr totsicher. Das Kreuz sollte der totale Triumph des Teufels werden und es wird durch die Auferstehung Jesu und die damit gezeigte Gerechtigkeit zur absoluten Katastrophe für den Teufel. Öffnet der Heilige Geist dafür die Augen, dann prägt tiefe Gelassen-, Geborgen- und Gewissheit den Glauben der Jünger Jesu.

3. ... macht Jesus groß! (Verse 12-15)

Paulus (1. Korinther 12,3) und Johannes (1. Johannes 4,3) betonen, dass der vom Geist Gottes erfüllte sich zum menschengewordenen Jesus bekennt. Gerade der vom Geist erfüllte ist geerdet.

Der Heilige Geist „arbeitet“ christologisch. Der Heilige Geist leitet in die Wahrheit und mit der Wahrheit (beide Textvarianten sind möglich). Jesus ist die Wahrheit (Johannes 14,6). Die Verkündigung, die Predigt, bevollmächtigt vom Heiligen Geist (Apostelgeschichte 4,29f) ist Christusverkündigung (vgl. Apostelgeschichte 2,4.36). Der Heilige Geist verdrängt Jesus nicht, sondern verherrlicht ihn, macht ihn groß, bekennt seine Herrlichkeit und Herrschaft. Es gibt auch durch den Heiligen Geist keine neue Offenbarung (Hebräer 1,1f), der Heilige Geist entfaltet aber die Wahrheit weiter.

Anregungen für das Gespräch in Kleingruppen und/ oder zum Nachdenken

- Ermutigt einander, indem Ihr Euch gegenseitig berichtet, wie ihr das Wirken des Heiligen Geistes in Eurem Leben erfahren habt.
- In wie fern gehören Sünden- und Gnadenerkenntnis zusammen?
- Was hindert Dich, die Kontrolle über Dein Leben – die Du sowieso nicht hast – ganz an den Heiligen Geist abzugeben? Such das Gebet darüber mit jemand aus der Gemeinde!
- Der Heilige schafft Ereignis (Reden Gottes/ Gemeinschaft der Glaubenden) und Institution (Bibel/ Gemeinde). Warum brauchen wir beides?
- Warum tun sich einige Christen mit Gott, dem Heiligen Geist so schwer?